

Für das laufende Quartal werden Abonnements ausgeschrieben von uns angenommen. Die Expedition des Halle'schen Tageblatt.

Kirchliche Mittheilungen.

Das Osterfest wird schon seit mehr als fünfzehnhundert Jahren von der christlichen Kirche am Sonntag nach dem Frühlingsvollmond gefeiert, das ist der Vollmond, welcher auf den Tag der Frühlingsnachtgleiche selbst, oder zunächst nach demselben eintritt. Auf dem ersten allgemeinen Konzil, zu Nizäa i. J. 325, wurde die Kirche von Alexandria damit beauftragt, jährlich das Osterfest zu bezeichnen, und es rechtzeitig den übrigen Kirchen kund zu thun. Die alexandrinische Kirche hat schon früh als Tag der Frühlingsnachtgleiche den 21. März angesehen, und dieser ist später allgemein als solcher festgehalten worden.

Eine uralte Annahme bezeichnete als das eigentliche Datum des Osterfestes den 27. März, und diese Annahme fand in der abendländischen Kirche allgemeinen Eingang. Als Todestag Christi wurde nämlich der 25. März und als Tag der Auferstehung demgemäß der 27. März angenommen. Namentlich hat Augustinus durch seine Autorität diese Annahme befestigt. Dasselbe hat aber von Anfang an weniger historischen Werth als symbolische Bedeutung gehabt, obwohl ihr vielfach geschichtlicher Glaube zugemessen wurde. Der 25. März nämlich, der Tag der Frühlingsnachtgleiche nach Julius Cäsar, galt als der Tag, an welchem die Welt sowohl geschaffen als erneuert worden ist; der letztere mit Beziehung auf den Anfang des Lebens Jesu auf Erden in der Verkündigung an die Maria und mit Beziehung auf das Ende desselben in dem Tode Christi, durch welchen das Werk der Erlösung vollendet ist. Die Lust an symbolischer Deutung ging aber noch weiter. Als man im 10. Jahrhundert, mit dem Ablauf des ersten christlichen Jahrtausends, dem Ende der Welt entgegen sah, da war alle Welt voll von dem Gerücht, daß dies Ende unversehrt bevorstehe, wenn Maria Verkündigung auf den Charfreitag und Himmelfahrt auf den 27. März treffen werde. Die Gedanken, welche diese symbolische Annahme über den Todes- und Auferstehungstag Christi erweckt, werden derselben einen bleibenden Werth in der Christenheit sichern.

Dieselben weisen auch in der That hin auf den Anfang der Weltverderbnis- und Weltneuerung, welcher durch die Auferstehung Christi gemacht ist. Dies ist die Grundthatfache, auf der die Gemeinde sich erbaut hat und noch erbaut. Die jährlich wiederkehrende Feier dieses größten Ereignisses brauchte sich darum weniger an das historische Datum zu halten, und die Verbindung mit dem Frühlingsanfang trat vollkommen aus, an den symbolischen Sinn der Feier zu erinnern. Der erste Overtag war zugleich der erste Tag christlicher Gemeinschaft. Am ersten Wochentage nach dem großen Sabbat waren die Jünger versammelt und wurden durch die Erscheinung des auferstandenen Heilandes aus der Trauer und Furcht zur Freude und zum Glauben bekehrt. Die neue Ordnung der Welt nahm dann ihren Anfang. Fortan war

nicht mehr der letzte Wochentag, der Sabbat, sondern der erste Wochentag der Tag des Herrn, der Tag christlicher Gemeinschaft und gläubiger Andacht.

Wenn dadurch auch das Osterfest zu einem „beweglichen“ Feste geworden ist, so wird doch alljährlich durch sein Datum die ganze Gestalt des Kirchenjahres festgelegt. Nicht nur Himmelfahrt, Pfingsten und Trinitatis hängen von Osterfest ab, sondern alle Sonntage vom neunten vor Himmelfahrt (Septuagesima) an bis zum letzten nach Trinitatis. Zugleich ist durch das Datum des Osterfestes bedingt die Anzahl der Sonntage nach Trinitatis, sowie die Anzahl der Sonntage nach Epiphania.

Diese Abhängigkeit des Kirchenjahres von dem Datum des Osterfestes ist wieder ein Symbol der Bedeutung, welche die Auferstehung Christi für die Kirche hat. Jener Tag, mit welchem am Abend des Auferstehungstages die Jünger, die von Emmaus zurückkamen, von den Aposteln begrüßt wurden: „Der Herr ist wahrhaftig auferstanden“, ist seitdem durch alle Welt erschollen. Nicht nur für die griechische Kirche, deren Kalender sich am Osterfest mit diesem Namen begründet, sondern für die ganze Christenheit ist es der Triumphtag, welcher Himmelfahrt und Trinitatis festsetzt. Als Zeugen der Auferstehung Christi haben die Jünger sich von Anfang an einstimmig bezeichnet, und ohne den Glauben an den auferstandenen Christus hätte es nimmermehr eine Gemeinde des getragenen Christus geben können. Sagen wir aber, ohne diesen Glauben nicht, so heißt das auch, ohne die Thatfache der Auferstehung nicht, denn der Glaube der ersten Jünger ruht durchaus auf dieser Thatfache, welche sie untrüglich, wiederholt, zuerst einzeln, dann die Gemeinschaft aller Apostel, dann bis zu Hunderten von Jüngern Jesu erfuhren. Man kann wohl sagen, daß es nicht leicht eine Thatfache der Weltgeschichte gebe, die besser bezeugt und beglaubigt wäre, als eben die Auferstehung Christi.

Nachdem die Apostel zum Glauben gekommen waren und in diesem Glauben an den auferstandenen und erhörten Meister täglich neue Kräfte fanden, konnte ihnen unmöglich daran liegen, den Verlauf des äußeren Vorganges in allen Einzelheiten wie ein wohlverfaßtes Protokoll zu verifizieren. Ein derartiges Interesse hatten wohl die Freunde Jesu, freilich in entgegengekehrter Richtung, indem sie die Richtigkeit der Auferstehung amtlich ihren Dienern zur Pflicht machten und ihnen Geld gaben, damit sie die Nachricht verbreiteten, daß Jünger Jesu in der Nacht den Leichnam gestohlen hätten. Aber die Berichte der Evangelisten tragen durchaus den Stempel der Wahrheit, des Selbstverlebens, wie alle ersten unmittelbaren Berichte über ein Ereignis aus dem Munde der Augenzeugen. Daß in den Erzählungen Unterschiede vorkommen, welche einer Ausgleichung widerstreben, ist ebeno natürlich, wie es ein großer Beweis ist für die unbefangene Wahrhaftigkeit der evangelischen Schriftsteller, welche von den Augenzeugen oder aus eigener Erfahrung die Geschichte erzählen. Rechnen wir dazu, daß das Ereignis für alle Beteiligten etwas so außerordentliches war, was Keiner erwartet hatte, dessen Wirklichkeit

Niemand anzunehmen wagte, so mußte die Stimmung unter den Freunden Jesu eine ungewöhnlich erregte und erhöhte sein. Gerade diese Verwirrung, daß sie alle samt außer Fassung gebracht, diese Mischung von Freude und Entsetzen, von Hoffnung und Bangigkeit, drückt sich so unmaßstäblich wahr in der Beschaffenheit aller Erzählungen aus, daß es ein gefühlloser Mensch sein müßte, der nicht auch heute noch dadurch bewegt würde.

Darum wird es fort und fort gelten, „der Herr ist wahrhaftig auferstanden“. Das ganze Christentum trägt den wunderbaren Charakter jener wunderbaren Tage. Nicht in der Vergangenheit liegt das, was die Christen an ihrem Erlöser haben, sie sollen nicht den Lebendigen bei den Toten suchen; aber auch nicht in der Zukunft nur haben sie keine Kraft zu erwarten, sondern er ist auferstanden und lebet. Die Gemeinschaft des Glaubens mit ihm geht seinen Jüngern zu allen Zeiten den Beginn des neuen Lebens, der Vergebung und des Friedens mit Gott; ein Anfang, der die Bürgerhaft in sich selber trägt; das ist Leben, das den Namen verdient, das ewige Leben. Das ist es, was Gott in die Welt des Todes hineinschleusen wollte, was das Tod überdauern und überwinden wird. In diesem Glauben trägt die Christenheit den Siegeserbforscher fort und fort von Volk zu Volk, von Geschlecht zu Geschlecht, von Menschenherz zu Menschenherz, und singt schließlich das Osterlied des Apostels: Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Jesum Christum.

Halle, 8. April.

Nach dem Kammer-Etat pro 1882/83, welcher in der Sitzung der Stadtrordneten-Versammlung vom 27. März cr. befaßt der Festsetzung zum Vortrag gelangte, sind die Einnahme und Ausgabe wie folgt veranschlagt:

Einnahme.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes items like 'A. Rittergut Beesen und Ammenborn', 'B. Acker', and 'C. Wälder'.

Hygienische Vaudereien.

II. Nervosität.

Es giebt noch keine Statistik der Nervosität und die Erhebung einer solchen wird wohl bei der eigentümlichen Natur dieses Leidens sehr frühe unauflösbar bleiben; eger ist vielleicht anzunehmen, daß etwa nach hundert Jahren in den Kulturstaaten, vorausgesetzt den weiteren rapiden Fortschritt auf allen kulturellen Gebieten, diejenigen über zwanzig Jahre alten Individuen mit Leichtigkeit werden gezählt werden können, an denen sich noch nicht sogenannte nervöse Erscheinungen gezeigt haben. Man hört heute selbst in besseren Kreisen vielfach die Behauptung, es existierten jetzt Krankeiten, die es früher gar nicht gab, und besonders kostbare Leute keine noch hinzu. Diphtherie, alter Gelentzermittelsimus, sogar Tuberkulose seien von den Nerzigen erst erkannt worden. Dem ist selbstredend nicht so: die Namen weichen oft nach besseren Forschungen und auch periodisch die Häufigkeit einer Krankheit, namentlich insofern sie infektöse Natur sind. Aber verhält es sich mit der Nervosität? Sind unsere biedern Altvordern vor zwei Jahrhunderten und weiter zurück das gewesen, was man heute nervös nennt? Weber in den damaligen wissenschaftlichen Schriften noch in sonstigen Urkunden ist unersäglich eine Klage über ein derartiges Leiden vorhanden. Die deutsche Sprache hat überhaupt kein Wort, das dem Begriffe entspreche. Daß die besprochene Krankheit nur eine Frucht der modernen verfeinerten, raffinierten Kultur ist, wird indirekt bemerkt durch das notorische Fehlen derselben in allen Völkern und bei allen Stämmen, die von der Kultur noch nicht befeht sind. Nervöse Körper oder Eskimos wären werth, öffentlich gezeigt zu werden.

Und doch hat es jedenfalls von Anfang der Schöpfung einen unauflösbaren forterbenden Träger nervöser Erregung und nervöser Schwäche gegeben — das Weib. In allen Ständen, in allen Berufsständen, bei allen Völkern, zu allen Zeiten ist mit der weniger robusten Konstitution des schwächeren Geschlechts und mit den schwierigen mütterlichen Lasten und Pflichten, mit der durch die ganze weibliche Lebensaufgabe gegebenen leichteren Gelegenheit zu Entlastungen wichtiger mit dem ganzen Nervensystem im engsten Kontakt stehender Organe die natürliche und konkrete Ursache entzogenen zu der sogenannten Hysterie, dem Sammelnamen für einen großen Komplex nervöser Störungen, die ebensowohl der davon befallenen Frau als ihrer körperlichen Umgebung zur Quelle wird. Es soll freilich auch eine Hysterie geben, für die keine lokale Entlastung verantwortlich wäre; aber ob dann nicht auch das moderne Kulturleiden, die Nervosität, vorzeitig oder der vorhandene Heerd der Beobachtung nicht zugänglich war, kann an diesem Ort

nicht entschieden werden. Freuen wir uns, daß es den vielfachen Forschungen und Entdeckungen, der technischen Verbesserung der neueren Medizin häufig gelingt, die ursächlichen Leiden und dann oft auch das Folgeliden zu besitzigen, und hoffen wir, wenn wir nicht gar zu pessimistisch denken, daß man allmählich auch der modernen Nervosität, wie wir sie nun einmal nennen wollen, wird beikommen können. Die Wurzel dieses Leidens liegen so tief in unseren ganzen heutigen Verhältnissen, daß die Beseitigung desselben auch in anderen als höchstaltigen angebracht erscheint. Nennen wir von vornerein kurz die Anzeichen, die beschuldigt werden, zur Nervosität anzuknüpfen. Es sind die erhöhten geistigen Anforderungen an unsere Augen, die nicht immer durch körperliche Ausbildung kompensiert werden, ferner die durch enorme Konkurrenz auf allen Gebieten entstandene Schwierigkeit, sich eine geforderte Leistung zu schaffen, die ungehörige Verengung und Verengung der Augen und der Alten (hierher gehören die vielen Fälle, der übermäßige Konsum von Alkohol und Tabak, das stundenlange Kartenpiel u. d. m.), die Anselosigkeit, die Paß in unserem privaten und besonders öffentlichen Leben, basierend auf der ersichtlich vermehrten Schnelligkeit in unserem ganzen Verkehrsleben, endlich der Lärm in den größeren Städten (Geräusch von den vielen Fabriken, Eisenbahnen, Pferdebahnen, Ausrufern etc.). Es giebt natürlich noch hunderte von anderen Gründen, uns kam es darauf an, diejenigen ungefähr anzudeuten, an denen unsere sozialen Verhältnisse, unser Bildungszustand und unsere Gesittung schuld sind. Selbstverständlich soll damit nicht der Feldzug gegen unsere Fortschritte und Aufklärung gepredigt werden, insofern man besiegt keinen Feind, wenn man nicht weiß, wo er steht.

Bekannt ist ja auch, daß aus denselben Verhältnissen die Zunahme der Geisteskranken theilweise zu erklären ist und daß es selbst dem erfahrenen Fachmann oft Schwierigkeiten bereitet, zu entscheiden, wo hört die Nervosität auf und wo beginnt die Geisteskrankheit. Insofern wir glauben, ohne eine gewisse Disposition zu einem wirklichen Gemüthsleiden bleibt der Nervöse eben nervös. Man stirbt auch gemeinlich nicht an Nervosität — aber ohne eine geschichte und durch die Verhältnisse ermöglichte ärztliche Behandlung und ohne ein gut Theil eigener Energie wird man so leicht nicht wieder — ein gesunder Munde. Andererseits ist es ein schwerwiegender Fehler, wenn man eine tiefgehende nervöse Verstimmung, der ein anderes lokalisiertes Leiden, etwa ein chronischer Magenkatarrh zu Grunde liegt, für das eigentliche zu bekämpfende Objekt hält. Und hinnerüber man andere Organe reagieren so leicht auf nervöse Ursachen, als gerade die Verdauungsorgane. Mit wieviel Karlsbader Salz, mit wieviel Bitterwasser maltrai-

tiren arthritische Patienten ihre armen Magen und Därme, wo ein Lustwechsel, ländliche Ruhe, eine Kaltwasserkur die einzigen Hilfsmittel sind! Aehnlich verhält es sich mit dem Herzen. Ob das Herzlophen rein nervös, oder ob Folge eines organischen Herzfehlers, kann nur der Arzt beurtheilen. Es gehört dieses Herzlophen mit zu den qualvollsten Symptomen der Nervosität. Sie sind außerdem leicht erregbar, abwechselnd sehr verstimmt, die Verdauung. Sie machen sich namentlich oft durch charakteristisches Zucken der Augenlider bemerkbar — sonstigen häufigen Bewegungen. Selbst lästiges Zucken der Haut läßt oft keine andere Deutung, als eine nervöse zu. Was zur allmählichen Schwächung des gesammten Organismus am meisten beiträgt, das ist der schlechte, unruhige, häufig mangelnde nächtliche Schlaf. Im Bette selbst stellt sich Schwindelgefühl ein, sie springen häufig ängstlich auf, atmen zuweilen schwer, lagern ihren Kopf hoch und erri gegen Morgen pflegt aus Ermattung Schlaf einzutreten, dem beim Erwachen nicht das mottige Gefühl der Glieder folgt, sondern Mühsame und Abgeschlagenheit.

Zu den schwersten Sünden in der Selbstbehandlung derartiger Kranker gehört nun der, schlafbetäubende Gifte einzunehmen oder durch kolossalen Verkonsum am Abend die nötige Bettschwere zu erlangen. Gewiß schlafen sie dann sehr, aber das Hauptleiden, die allgemeine Nervosität, befestigt sich immer mehr. Was soll man nun dagegen thun? Ein spezifisches Medikament, wie etwa Chinin gegen Malariafieber, giebt es gegen Nervosität nicht. In neuerer Zeit ist gegen einzelne auf enormer Steigerung der nervösen Erregbarkeit beruhende Symptome mit viel Erfolg Bromkali gegeben worden. Wir können nur bringen anraten, sich so früh als möglich einem tüchtigen Arzte anzuvertrauen, und zwar womöglich dem bewährten Hausarzte, der in alle einschlägigen Verhältnisse eingeweiht ist oder offen einzuweisen ist. Unseres Erachtens trägt eine weitere Erörterung der Therapie dieses Leidens von dieser Stelle mehr zur Verwirrung als zur Beseitigung bei.

Zum Schluß nur noch eine kurze Ermahnung. Alle nervösen Leiden sind ähnlich den tuberkulösen hochgradig erblich. Man hat in der neuesten Zeit mit vielem Segen die Kinder schwindsüchtiger Eltern von der Mutterbrust an ärztlich zu behandeln begonnen. Nervöse Baby's gehören auch nicht mehr zu den Seltenheiten. An die Eltern und besonders an die Lehrer ergoht daher die bringende Bitte im Interesse unserer zukünftigen Generation: Schont die nervösen Kinder vor geistiger Überbürdung, laßt sie Kinder sein; aber sucht sie von vornerein zur Entfaltung der Willensenergie anzuhalten! Vielleicht wird dann durch gemeinsames Arbeiten von Eltern, Lehrern und Schreze das folgende Geschlecht mehr geistig sein gegen die Attentate auf die Nerven.

blide ng ber er in die n o n auf hite auter's Anl. manen Stellen s mit Majer: gt nach rg 15. Voriglich grobe Answahl in Knaben-Anzügen. dt 9a.

C. Wiesen.	
1) Pachtgeld für die zum Rittergute Freimühle gehörige, in Plamner Flur belegene Wiese	579,- M
2) Pachtgeld incl. Anweisegeld für die Grasnutzung auf der großen Rathswiese incl. Anweisegeld	3702,63 M
3) Pachtgeld für die Grasnutzung auf der großen Rathswiese incl. Anweisegeld	1951,10 M
4) Pachtgeld für die übrigen Wiesen und die Korbweidenutzung incl. Anweisegeld	1865,18 M
5) Gebühren für Anlagen der Hofpöcker in den Pulverweiden	200,- M
	= 8297,91 M
D. Gärten und Plätze.	
1261,91 M weniger als im Vorj.	
Diverse Pachtgelber	3603,31 M
E. Gebäude.	
1) Mietzins v. Rathshaus, Waage- und Polizei-Gebäude	14958,93 M
1271,88 M mehr als im Vorj.	
2) dergl. vom Rathsekergebäude	8450,- M
3) dergl. vom Hause, alte Promenade 10	345,- M
4) dergl. vom Hause, Oberlaucha 1	150,- M
210 M weniger als im Vorj.	
5) dergl. vom Volksschulgebäude in der Hermannstraße	120,- M
6) dergl. von der Turnhalle	800,- M
200 M mehr als im Vorj.	
7) dergl. vom Pfännerhütten-Gebäude Markt 3	3755,- M
8) dergl. vom Anbau am rothen Thurm	7425,- M
1665 M mehr als im Vorj.	
9) dergl. für das Haus Schimmelstraße 4	240,- M
10) dergl. für das Haus Klausdorferstraße 9	150,- M
11) dergl. für die Familienhäuser in der Klosterstraße 1-9	5604,- M
12) dergl. vom Hause Klausdorferstadt 8	1470,- M
30 M weniger als im Vorj.	
13) dergl. vom Hause Steinweg 27a	281,- M
31 M mehr als im Vorj.	
14) dergl. vom Hause Taubengasse 10	60,- M
60 M mehr als im Vorj.	
15) dergl. vom Hause alte Promenade 11	159,- M
1410 M mehr als im Vorj.	
16) dergl. vom Hause große Ulrichstraße 22	1410,- M
1410 M mehr als im Vorj.	
17) dergl. von dem der Kämmererei gehörigen Theile des Grundstücks alte Promenade 14a und b	240,- M
240 M mehr als im Vorj.	
18) dergl. vom Hause alte Promenade 15	580,- M
580 M mehr als im Vorj.	
19) dergl. vom Hause Rühlgraben 10a	950,- M
950 M mehr als im Vorj.	
20) dergl. vom Hause Hofkammer 2	105,- M
105 M mehr als im Vorj.	
21) dergl. vom Theatergebäude	4200,- M
22) dergl. für die Verkaufshalle zwischen Leipzigerstraße 105 u. 107	250,- M
250 M mehr als im Vorj.	
23) verschiedene Einnahmen	219,- M
27 M mehr als im Vorj.	
	= 51921,93 M
6549,88 M mehr als im Vorj.	
Summa Tit. I.	100988,40 M
5315,45 M mehr als im Vorj.	
Tit. II. Gemeinde-Anstalten.	
1) Von der Gasanstalt, Ueberflüsse	134691,30 M
1394,25 M weniger als im Vorj.	
2) Vom Richtigungsamte, dergl.	3000,00 M
	Summa Tit. II. 137691,30 M
1394,25 M weniger als im Vorj.	
Tit. III. Berechtigungen, als: Jagd-pachtgelber, Pachtgeld für das Fischereirecht im sogenannten Hüllner Wasser, Pacht-rente für die zum Friedhof gezogenen Acker, Erbsen in den Gärten, Heu- und Getreidegeld, Kautemien, Erbsätze und Canon, Pachtgeld für die Marktgerichte u.	
	24523,29 M
	Summa p. s. Tit. III. 9,80 M weniger als im Vorj.
Tit. IV. Zinsen von Aktiva.	
a. von Hypothekenforderungen (581 645 M)	26256,30 M
b. von Effekten (2 032 250 M)	57272,00 M
14087,50 M weniger als im Vorj.	
c. von diversen Forderungen (2 180 213,58 M)	96893,99 M
1265,95 M mehr als im Vorj.	
	Summa Tit. IV. 180422,29 M
12632,18 M weniger als im Vorj.	
Tit. V. Zuschüsse zur Amortisation der Stadtschulden.	
von der Wasserwerkstätte	24421,41 M
Summa p. s. Tit. V.	3109,06 M mehr als im Vorj.

Tit. VI. Central-Verwaltung.	
A. Magistrats-Verwaltung.	
1) Persönliche Kosten:	
a. Beiträge zur Besoldung der eigent-lichen Kommunalbeamten	12450 M
300 M mehr als im Vorj.	
b. Beiträge zur Besoldung der Insti-tuts-Beamten	47765 M
5427,50 M mehr als im Vorj.	
	= 60215 M
5727,50 M mehr als im Vorj.	
2) Sächliche Kosten.	
Sporteln, Lantime für Steuererhe-bung u.	18880 M
210 M mehr als im Vorj.	
	Summa Tit. VI. A. 79095 M
5937,50 M mehr als im Vorj.	
B. Polizei-Verwaltung.	
1) Persönliche Kosten	2835 M
135 M mehr als im Vorj.	
2) Sächliche Kosten.	
Sporteln, Gebühren für Pässe, für Jagdscheine, Polizeistraßengelder u. c.	9905 M
1190 M mehr als im Vorj.	
	Summa Tit. VI. B. 12740 M
1325 M mehr als im Vorj.	
Hierzu Summa Tit. VI. A.	79095 M
	Summa Tit. VI. 91835 M
7982,50 M mehr als im Vorj.	
Tit. VII. Unterhaltung und Reinigung der Straßen, Kanäle und Promenaden.	
Diverse Einnahmen, als: Anteil am Wegebau-Unterstützungsfonds, erhaltene Löhne für das Straßenkehren bei Private, Kanalanschlüssen-Gebühren, Beiträge zur Reinigung und Ausbaggerung der Verbergsale u. c.	
	7161,81 M
	Summa p. s. Tit. VII. 66,51 M mehr als im Vorj.
Tit. VIII. Kommunal-Abgaben.	
1) 100% Kommunalzuschlag zur Staats-Einkommen- und Klassensteuer	381350 M
16250 M mehr als im Vorj.	
2) Grund- und Mietsteuer	409800 M
26950 M mehr als im Vorj.	
3) Wandlersteuer	100 M
100 M mehr als im Vorj.	
4) Hundsteuer	8000 M
4000 M mehr als im Vorj.	
5) Bürgerrechtsgeld	4000 M
500 M weniger als im Vorj.	
	Summa Tit. VIII. 803250 M
42 800 M mehr als im Vorj.	
Tit. IX. Ansgemein.	
392,50 M weniger als im Vorj.	106,50 M
Summa der Einnahme 1370 400 M	
44 123,79 M mehr als im Vorj.	
Ausgabe.	
A. Rittergüter Wiesen und Aumendorf	
	776,50 M
	Summa Tit. I. A.
B. Acker, Wiesen, Gärten und Plätze	
	1411,07 M
	Summa Tit. I. B.
C. Gebäude.	
1) Feuerversicherungs-Prämie	2550,00 M
380,62 M mehr als im Vorj.	
2) Gebäudesteuer	584,80 M
78,40 M mehr als im Vorj.	
3) Dpfer- und Betalodenzel	6,15 M
2,75 M mehr als im Vorj.	
4) Für bauliche Unterhaltung der Gebäude	7700,00 M
200 M mehr als im Vorj.	
5) Lantime für Einziehung der Miete von den Häusern in der Klosterstraße	112,00 M
6) Schornsteinfegerlöhne	245,80 M
40 M mehr als im Vorj.	
7) Unvorhergesehene Ausgaben	100,00 M
	Summa Tit. I. C. 11298,75 M
9798,23 M weniger als im Vorj.	
	Summa Tit. I. 13486,32 M
9798,75 M weniger als im Vorj.	
Tit. II. Verzinsung und Amortisation der städt. Schulden und Kassen.	
A. Verzinsung.	
1) der städtischen Anleihen	195 363,38 M
3334,87 M weniger als im Vorj.	
2) der Hypotheken-Schulden und Darlehen	5100,00 M
3) der Stiftung-, Legaten- und Stipendien-Kapitalien u.	10138,01 M
4) der Reservefonds	6699,40 M
367,56 M mehr als im Vorj.	
	Summa Tit. II. A. 217 300,79 M
2967,31 M weniger als im Vorj.	
B. Amortisation.	
1) der städtischen Anleihen	77 450,00 M
3050 M mehr als im Vorj.	
2) der Hypothekenschulden und Darlehen	1236,00 M
3) der unverzinsten Schulden und Kassen	5406,00 M
	Summa Tit. II. B. 84 092,00 M
3050 M mehr als im Vorj.	
C. Sonstige Ausgaben, als: Provision, Zählgeld u.	
	190,00 M
	Summa Tit. II. 301 582,79 M
82,89 M mehr als im Vorj.	

Tit. III. Central-Verwaltung.	
A. Magistrats-Verwaltung.	
1) Persönliche Kosten.	
a. Besoldung der Magistratsmit-glieder	41 500,00 M
62,50 M mehr als im Vorj.	
b. u. c. Besoldung der Subal-tern-Beamten:	
1) der eigent. Kommunalbeamten	84 911,25 M
2) der Institutbeamten	45 965,00 M
	= 128 476,25 M
7857,50 M mehr als im Vorj.	
d) Pensionen u. Gnabengehälter	13 675,00 M
478 M weniger als im Vorj.	
	Summa Tit. III. A. 1. 186 051,25 M
5534 M mehr als im Vorj.	
2) Sächliche Kosten	
3678 M mehr als im Vorj.	39 802,00 M
	Summa p. s. Tit. III. A. 2. 225 853,25 M
9212 M mehr als im Vorj.	
B. Polizei-Verwaltung.	
1) Persönliche Kosten.	
a. Funktionszulage dem Polizeirath	500,00 M
b. Besoldung dem Stadtbauemeier	3200,00 M
200 M mehr als im Vorj.	
c. Besoldung der kassificirten Sub-altern-Beamten	27 630,00 M
1065 M weniger als im Vorj.	
d. Besoldung der Ergüt-Beamten:	
1) u. 2) Inspektor u. Kommissare	14 100,00 M
3) Wachtmeister	7500,00 M
4) Sergeanten	50 214,00 M
3300 M mehr als im Vorj.	
5) Sonstige Beamte	975,00 M
	= 72 789,00 M
75 M mehr als im Vorj.	
e. Sonstige Sicherheits-Beamten (50 Nachwächter - 540 M)	16 200,00 M
1620 M mehr als im Vorj.	
f. Pensionen u. Gnabengehälter	3724,00 M
2640 M weniger als im Vorj.	
	Summa Tit. III. B. 1. 124 043,00 M
1490 M mehr als im Vorj.	
2) Sächliche Kosten	
3139 M mehr als im Vorj.	33 226,50 M
	Summa Tit. III. B. 157 269,50 M
4629 M mehr als im Vorj.	
Dazu: Magistrats-Verwaltung	225 853,25 M
	Summa Tit. III. 383 122,75 M
13 841 M mehr als im Vorj.	
Tit. IV. Kirchen- und Schulwesen.	
A. Kirchenwesen.	
1) Beiträge zu den Bauten an Kir-chen- und Pfarrgebäuden	300,00 M
4200 M weniger als im Vorj.	
2) - 17) Zahlungen an Geistliche und Kirchenbediente	3360,50 M
	Summa Tit. IV. A. 3660,50 M
B. Schulwesen.	
1) Zuschuß zur Gymnasialkasse	23 553,20 M
3526 M mehr als im Vorj.	
2) Zuschuß zu den Schulkassen für die ev. Bürger- und Volksschulen	110 255,00 M
8463 M mehr als im Vorj.	
3) Zuschuß zur Kasse der katholischen Schule	3549,00 M
961 M mehr als im Vorj.	
4) Zuschuß z. Kasse der Zeichenschule	1875,00 M
59 M weniger als im Vorj.	
5) Zuschuß zur Vorbildungsschule	1500,00 M
1500 M mehr als im Vorj.	
6) Zuschuß zur Privatschule des Fraulein Haym	3000,00 M
	Summa Tit. IV. B. 145 732,70 M
13 727 M mehr als im Vorj.	
	Summa Tit. IV. 149 393,20 M
9527 M mehr als im Vorj.	
Tit. V. Armenwesen.	
Zuschuß zur Armenkasse	132 667,68 M
	Summa Tit. V. p. s. 57 24,72 M mehr als im Vorj.
Tit. VI. Feuerlöschwesen.	
1) Zur Lösung der Feuerwehr bei Wochensübungen und für den Dienst bei Bränden	3000,00 M
2) Unterhaltung der Löschgeräte und Ausrüstungsgegenstände	1000,00 M
3) Zu unvorhergesehenen Ausgaben	2000,00 M
4) Zur Lösung einer ständigen Feuer-wache im Stadttheater	700,00 M
200 M mehr als im Vorj.	
5) Zu unvorhergesehenen Ausgaben zur Disposition beider städt. Behörden	1800,00 M
	Summa Tit. VI. 8500,00 M
200 M mehr als im Vorj.	
Tit. VII. Für januzipolizeiliche Zwecke.	
1) Gehalt für die Polizei-Merze	2000,00 M
2) Lösung für eine Wärterin u.	150,00 M
50 M mehr als im Vorj.	
3) Zur Unternehmung des auf dem Woch-nmarkt zum Verkauf gestellten Fleisches	630,00 M
4) Pachtgeld für das zum Vercherren getödteten Viehes bestimmten Terrain	36,00 M
5) Für das Impfen, Honorare, Anfertigung der Kisten, Impfscheine und Reinigung des Impfstoffs	1449,00 M

6) Unvorhergesehene Ausgaben . . .	50,00 M
50 M mehr als im Vorjahre.	
Summa Tit. VII.	4315,00 M
100 M mehr als im Vorjahre.	
Tit. VIII. Unterhaltung und Reinigung der Straßen und Kanäle.	
A. Straßen.	
1) Für Unterhaltung der gepflasterten Wege	6000,— M
1a) Für Bleisohlen (Fracht, Anfuhr u. f. m.) bei Beschaffung von Pflastersteinen	3500,— M
1500 M mehr als im Vorjahre.	
2) Für Mooshaftenerung auf Promenadenwegen zur Disposition beider städtischen Behörden	4000,— M
1000 M mehr als im Vorjahre.	
3) Für Anlage von Trottoir, zur Trottoirrinne	6000,— M
4) Für Unterhaltung der Uebergänge, Brücken und Ufermauern	500,— M
5) Für Unterhaltung der ungepflasterten Wege	20000,— M
1000 M mehr als im Vorjahre.	
6) Verwendung des Anteils an dem Wegebau-Subventionsfonds	1915,81 M
181,51 M mehr als im Vorjahre.	
7) Unterhaltung eines Theiles des Wülberger Weges (Beitrag des Mühlbesizers Silberbrandt)	240,— M
8) Für Warnungstafeln, Barrieren, Straßenschilder, Schutt-Abdepläge	1350,— M
550 M mehr als im Vorjahre.	
9) Für Beschaffung und Unterhaltung der Verächtschrauben zur Wegbesse- rung	500,— M
100 M mehr als im Vorjahre.	
10) Für Beaufsichtigung u. Instandhaltung der städtischen Baumaterialien-Lagerplätze	1200,— M
200 M mehr als im Vorjahre.	
11) Arbeitsanfall für die Reinigung der Straßen und Plätze, sowie für Abfuhr von Schnee, Eis u. Schutt	14200,— M
195 M weniger als im Vorjahre.	
12) Für Abfuhr des Kehrichts von den öffentl. Straßen u. Plätzen u. c. c.	3200,— M
Für Straßen-Reinigung vermittelt der Reckmashine (Bespannung, Bedienung derselben incl. Sprengen) Unterhaltung der Maschine	1200,— M
14) Für Straßenbesprengung durch die 6 Sprengwagen (Bespannung, Bedienung, Unterhaltung der Wagen u. c.)	7800,— M
1300 M mehr als im Vorjahre.	
15) Unvorhergesehene Ausgaben . . .	50,— M
Summa Tit. VIII A	71656,81 M
5636,50 M mehr als im Vorjahre.	
B. Kanäle.	
1) Für kanale Unterhaltung der Kanäle	6000,— M
1000 M mehr als im Vorjahre.	
2) Für Reinigung derselben	3000,— M
500 M mehr als im Vorjahre.	
3) Für Verlegen von Sandfängen u. Verbesserung vorhand. Kanäle	4500,— M
4) Für Uaänderung von Kanal-Einmündungen bei Legung von Trottoir	600,— M
5) Für öffentl. Bissoirs (Verbesserung, Unterhaltung, Reinigung)	1200,— M
500 M mehr als im Vorjahre.	
6) Räumung der Ueberfälle und des Müllgrabens an den Mündungen der Kanäle u. c.	2440,— M
540 M mehr als im Vorjahre.	
7) Unvorhergesehene Ausgaben . . .	150,— M
Summa Tit. VIII B	17890,— M
2540 M mehr als im Vorjahre.	
Summa Tit. VIII	89546,81 M
8176,51 M mehr als im Vorjahre.	
Tit. IX. Unterhaltung der Anlagen.	
1) Für Unterhaltung der Versicherungs-Anlagen, Anpflanzungen, Fontainen u. c.	6000,— M
2) Pacht f. das Terrain der Baumschule auf dem Stadtgottesacker	30,— M
3) Beitrag an die königl. Landesbaumhchule in Potsdam	60,— M
4) Zur Disposition der Versicherungs-Kommission	300,— M
5) Für unvorhergesehene Fälle zur Disposition beider städt. Behörden	2500,— M
Summa Tit. IX	8890,— M
Tit. X. Straßenbeleuchtung.	
1) An die Gasanstalt für Gas:	
a. zur ordentlichen Straßenbeleuchtung incl. der Beleuchtung im Mondschein-Abenden und während der Nacht	52756,92 M
b. zu den neu aufzustellenden Laternen	4313,73 M
c. zu unvorhergesehenem Mehrbedarf	647,06 M
d. zur Deckung etwaigen Mehrbedarfs an Mondschein-Abenden, zu Illuminationen u. c.	1403,39 M
Summa:	59121,10 M

12890,41 M mehr als im Vorj.	
2) An dieselbe zur Lösung von 24 Laternenwärtern, für Reparatur der Laternen, Spiritus und Aufstapungsmaterial	14135,84 M
2778,22 M mehr als im Vorjahre.	
3) An dieselbe zur Lösung neu angustellender Wärter und an Kosten für Vermehrung der Laternen	671,40 M
167,82 M mehr als im Vorjahre.	
4) Für Beleuchtung der verlegten Delitzscherstraße (Anhalter Ueberführung) an die Magdeburg-Leipzig Eisenbahn	266,— M
5) Für Bedienung und Instandhaltung der an der verlängerten Wilhelmstraße aufgestellten 7 Petroleum-Laternen	204,40 M
204,40 M mehr als im Vorjahre.	
6) Für Erweiterung der Straßenbeleucht.	900,— M
7) Für außerordentliche Mehrkosten für das Beleuchtungsweien	1200,— M
ad 6—7 zur Disposition beider städtischen Behörden	—,— M
Summa Tit. X:	76498,74 M
15995,85 M mehr als im Vorj.	
Tit. XI. Wasserwerkstätten, Entschädigung für Wasser zu öffentlichen Zwecken, Besprengung der Straßen, Anlagen u. c. sowie für das sammelnden Häusern der Stadt gelieferten Wirtschaftswasser	
Summa p. s. Tit. XI:	10713,26 M
10713,26 M mehr als im Vorjahre.	
Tit. XII. Staats-, Provinzial- u. Kreis-Kassen.	
1) Zuschuß zur Quartieramtskasse	13594,35 M
402,35 M mehr als im Vorjahre	
2) Kosten beim Returierungswesen	30,— M
3) Beitrag zu den Kosten der Provinzial-Verwaltung	16000,— M
500 M mehr als im Vorjahre	
4) Gehühren für Prüfung der Gebäude-seuerkassen	450,— M
5) Für Vertretung der Stadt im Herrenhaue	1200,— M
6) Unvorhergesehene Ausgaben	50,— M
50 M mehr als im Vorjahre	
Summa Tit. XII:	31324,35 M
1032,35 M mehr als im Vorjahre.	
Tit. XIII. Zur Förderung von Kunst, Wissenschaft und zu gemeinnützigen Zwecken.	
1) Beitrag zum germanischen Museum in Nürnberg	30,— M
2) Beitrag zum hiesigen Rinnverein	300,— M
3) Beitrag zum Thüring. 6 Städt. Alterthumsverein	60,— M
4) Beitrag z. Verein f. Geschichte d. Hanja	60,— M
5) Beitrag f. d. Patentgesellschaften	200,— M
6) Beitrag zum Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen	12,— M
7) Beitrag an den deutschen Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit	10,— M
10 M mehr als im Vorjahre	
8) Beitrag an den deutschen Verein für öffentliche Gesundheitspflege	12,— M
9) Beitrag zu den Kosten des sächsischen Stadttages	72,— M
10) Beitrag zum sächs.-thüring. Verein für Vogelkunde	5,— M
11) Subvention zur Bildung und Unterhaltung eines guten Tischlers	600,— M
12) Dem Dirigenten des Stadtsingebors	300,— M
150 M mehr als im Vorjahre	
13) Für Heizung und Beleuchtung der dem Verein für Volkswohl zur Verfügung gestellten Räume	129,75 M
14) Gasanfall für Gas im Theater	2500,— M
15) Zur Vermehrung der Bibliothek	600,— M
16) Für Händels Werte	30,— M
17) Zuschuß zu den Verwaltungslosten der Gefellenkrankenkassen	1500,— M
18) Für das Aufziehen der Stadtblasen	450,— M
19) Für Unterhaltung der Denkmäler	100,— M
100 M mehr als im Vorjahre	
20) Feuerversicherungs-Prämie für die vom Aachst. Comité gestauten Gemälde u. c.	10,60 M
10,60 M mehr als im Vorjahre.	
21) Für öffentl. Beilichteten, Errengaben und sonstige unvorherg. Ausgaben	800,— M
300 M mehr als im Vorjahre.	
Summa Tit. XIII:	7781,35 M
570,60 M mehr als im Vorjahre.	
Tit. XIV. Inshemein.	
1) Für Unvorhergesehenes, wie Städtinjen und zur Abrundung	76,25 M
2) Zur Disposition des Magistrats für unvorhergesehene Ausgaben	4000,— M
3) Zur Disposition beider städt. Behörden a. zu größeren Reparaturen und unvorhergesehenen Bauten . . .	25000,— M
b. für unvorhergesehene Fälle	4398,— M
Summa Tit. XIV:	73064,25 M
12041,44 M weniger als im Vorj.	
Summa der Ausgabe: 1370400 M	
Der Etat, welcher mit 1370400 M in Einnahme und Ausgabe balancirt, ist in Höhe dieses Betrages festgestellt worden.	
Strafkammer, Sitzung vom 6. April.	
Die Dienstmagd Friederike Göpfner aus Bochwitz, 1860 geboren, war des mehrfachen Diebstahls beschuldigt. Während	

ihre Dienstadt beim Schmiedemeister Wilhelm in Dreshna hat sie im Herbst v. Js. demselben gehörige Gegenstände, als Betten, Bierfidel, Tassen, Unterleib, Zapeten, Kleider, Tücher, Handschuhe, Leinwand, Hemden, Westen, eine Sohle, eine Schürze im Werthe von zusammen 175 M nach und nach entwendet. Sie war allgemein gefähndigt und wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu 6 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

Der Handarbeiter Johann Gottlieb Ferdinand Holzhausen von hier, wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wegen Sachbeschädigung bereits bestraft, that den Dreorgelpieler Wiesel'schen Gelaten während des ihm gestatteten Aufenhalts in deren Wohnung und zwar in Abwesenheit derselben eine Schürze und 3 M bares Geld, letzteres, indem er die verschlossene Lebertasche, in welcher es sich befand, auf der Seite aufstieß. Die Schürze molte er allerdings nicht genommen haben. Nach Antrag der Staatsanwaltschaft verurtheilte der Gerichtshof den Holzhausen zu 4 Wochen Gefängniß.

Der bereits wegen Körperverletzung und wegen Diebstahls vorbestrafte Arbeiter Franz Kryzofiak hier wurde nach Verbüßung einer Zuchthausstrafe im August v. J. aus der Strafanstalt entlassen. Er hand bis Mitte Januar d. J. beim Kohlenhändler Reimann hier in Arbeit, aus welcher Stellung er wegen Verdachts der Unredlichkeit entlassen wurde. Am 21. Januar betraf ihn der Bahnhofsarbeiter Gäbler mit 2 Runden Stroß, welche er vom Reimann'schen Lagerplatze wegnahm. Dieser Lagerplatz ist mit Barrieren und Entlade-unschloßen. Seiner eigenen Angabe nach ist er in diesen Raum dadurch gelangt, daß er unter den Stangen der Barriere hindurch geschoben ist. Am 29. desselben Monats betraf Gäbler den Kr. wiederum mit einer Quantität Holz vom Reimann'schen Lagerplatze herkommend. Derselbe veranlaßte Jener, das Holz wieder niederzuliegen. Etwa eine Stunde später betraf Gäbler den Kr. wiederum innerhalb des Holzplatzes mit einer Partie Holz an, worauf derselbe die Flucht ergriff. Wegen dieser Diebstahle war Anklage erhoben. In Uebereinstimmung mit dem Antrage der Staatsanwaltschaft erkannte das Gericht auf 4 Monat Gefängniß und 1 Jahr Ehrenverlust.

Die wegen Unterschlagung und zwei Mal wegen Diebstahls, zuletzt im vorigen Jahre mit 4 Monaten Gefängniß bestrafte unverheiratete Helene Auguste Fouse Jetz aus Magdeburg war beschuldigt, im Dezember v. Js. der verheirateten Grunert hier einen Mantel und 2 Denden entwendet zu haben. Derselbe hatte Jener nämlich auf ihr Bitten gestattet, sich in ihrer Wohnung nachzu zu dürfen. Während die Grunert auf längere Zeit das Zimmer verlassen hatte, hat die Jetz die Sachen aus einem unverschloßenen Schranke herausgenommen, was sie bezüglich des Mantels auch schon früher zugegeben hat. Bestrafung mit 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahr Ehrenverlust, auch Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht beantragte die Staatsanwaltschaft, auf 6 Monat Gefängniß und 1 Jahr Ehrenverlust erkannte der Gerichtshof.

Wegen körperlicher Mißhandlung des Knechts Brode in einem öffentlichen Lokale sind der Gärtner Max Koede und der Drahtzieher Franz Mohr, beide in Diemitz, angeklagt worden. Uebereinstimmend mit dem Antrage der Staatsanwaltschaft wurde Koede freigesprochen, Mohr zu 20 M Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu 4 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Wegen schwerer Kuppelei hatte sich die Wittve Katharine Seifert geb. Henze aus Halle, im Jahre 1841 geboren, katholisch, ohne Vermögen und bisher nicht bestraft, zu verantworten. Sie wurde zu 3 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust verurtheilt, auch ihre demnachstige Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen. Bestrafung mit 5 Jahren Zuchthaus u. c. war von der Staatsanwaltschaft beantragt.

Friedrich Fiedler, Fabrikarbeiter hier, wegen Betrügereien und Diebstahls schon zweimal bestraft, zuletzt im vorigen Jahre mit 3 Monaten Gefängniß, lich vom Detonomen Weber in Rosenfeld im Januar d. J. 6 M unter dem Vorgeben, daß er beim Ochsenhändler Franke in Halle Ochsentreiber sei und für denselben einen Ochsen, welcher den Transport zu Fuß nicht ausfallen könne, per Bahn befördern müsse. Er legitimirte sich durch Vorzeigung eines aus einem früheren Viehtriebser Hermann ausgestellten Attestes. Fiedler erhielt die 6 M, weil Weber mit Franke befreundet war. Beauftragt war er nicht, seine Manipulation beruhe auf Schwinbel. Der Gerichtshof setzte nach Antrag der Staatsanwaltschaft 3 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrenverlust fest.

Der Handarbeiter Gottfried Eduard Wilhelm Voigt aus Gröllwitz hatte im Februar d. J. dem Gelbgießer Kopf 90 M gestohlen, nachdem er dessen, in der Wohnung stehendes verschloßenes Kutt, worin das Geld aufbewahrt gewesen, dadurch gewaltsam eröffnet hatte, daß er mittels eines Beiles die Kuchseite desselben abstammte. Derselbe wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Dasselbe Strafmaß war von der Staatsanwaltschaft, außerdem aber 1 Jahr Ehrenverlust, beantragt.

**Kirchliche Anzeige.**  
**Synagogen-Gemeinde:** Sonntag den 9. April Abends 7 Uhr Gottesdienst. — Montag den 10. April Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst, um 10 Uhr Predigt. — Dienstag den 11. April Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst, um 10 Uhr Predigt und Totenfeier.

An Geschenken wurden  
**10 Mark** aus dem Vergleich in Sachen N. / A. durch den Schiedsmann des 3. Bezirks, Herrn Kaufmann **D. Giele,** und  
**3 Mark** aus dem Vergleich in Sachen Sch. / A. durch den Schiedsmann des 5. Bezirks, Herrn Kaufmann **Heuber** zur Armenkasse gezahlt.  
 Halle, den 3. April 1882. Die **Armenverwaltung.**  
 Verantwortlicher Redakteur Paul Woth in Halle.

**Bekanntmachung.**  
**Montag den 10. d. Mts. (Zter Osterfeiertag)** ist das  
 Bureau des **Standes-Amtes** zur **Annahme von Todes-An-**  
**zeigen** **Vormittags von 11-12 Uhr** geöffnet.  
**Halle a/S., den 6. April 1882.**  
**Königliches Standes-Amt.**  
**Zernial.**

**Bekanntmachung.**  
 Durch Beschluss beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die von der **Kammfischers-Strasse** nach dem gr. Berlin führende **Verbindungsstrasse** und für die Westseite des großen Berlins, umfassend die Grundstücke großer Berlin 16a, 16 b und 17 und **Mannische-Strasse** Nr. 6 und 7, eine neue **Strassen- und resp. Baufluchtlinie** festgesetzt worden.  
 In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesetz-Sammlung pro 1875, Seite 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß der betreffende **Situationsplan** in dem **Polizei-Secretariat II, Zimmer Nr. 16**, zur Einsicht ausliegt, und Einwendungen hiergegen innerhalb einer präclufivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind.  
 Halle a/S., am 6. April 1882. **Der Magistrat.**

**Bekanntmachung**  
 Die **Kreis-Eingekessenen** werden hierdurch auf die in dem 12. Stücke des diesjährigen Amtsblattes unter Nr. 311 abgedruckte **Bekanntmachung** der Haupt-Verwaltung der Staats-schulden zu Berlin vom 15. d. Mts. betreffend die ausgesetzten **Schuldverschreibungen** der 4 procentigen Staatsanleihen von 1850, 1852 und 1853, besonders aufmerksam gemacht.  
 Halle a/S., den 30. März 1882.  
**Der königl. Landrath des Saalkreises,**  
**geheimer Regierungsrath**  
**C. v. Krosigk.**

**Bekanntmachung.**  
 Wegen Ausführung von **Pflasterarbeiten** wird die **Defenauerstrasse** in den Stationen von 1,2+25 bis 2,0+25 vom 11. d. Mts. ab bis zur Fertigstellung der betreffenden Arbeiten für den **Fuhrwerks-Verkehr** gesperrt.  
 Halle a/S., den 7. April 1882. **Die Polizei-Verwaltung.**

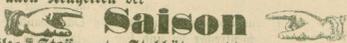
**Stechbrief.**  
 Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Karl August Ferdinand Bannad** von hier, welcher flüchtig ist, ist die **Untersuchungshaft** wegen **Diebstahls** verhängt.  
 Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das **Gerichts-Gefängnis** zu Halle a/S. abzuliefern.  
 Halle a/S., den 4. April 1882. **Königliche Staatsanwaltschaft.**  
 von Moers.

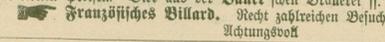
**Beschreibung:**  
 Alter: 22 Jahre; Größe: 5' 7"; **Statur:** schlank; **Haare:** blond; **Stirn:** frei; **Augen-**  
**brauen:** blond; **Augen:** blau; **Nase:** etwas lang; **Mund:** gewöhnlich; **Lähne:** gut; **Kinn:**  
 oval; **Gesicht:** oval; **Gesichtsfarbe:** gelblich; **Kleidung:** defekter Anzug.  
 Der gegen den Arbeiter **Gottlob Albert Peisch** von hier wegen **Diebstahls**  
 unterm 4. März cr. erlassene **Stechbrief** ist erldigt.  
 Halle a/S., den 4. April 1882. **Der königliche Erste Staatsanwalt.**  
 von Moers.

Mit dem heutigen Tage verlege ich meine **Schmiede** vom großen  
 Berlin 16a nach meinem Grundstück großen Berlin 16b und  
 bitte ich meine werthen Kunden um ferneres geschätztes Wohlwollen.  
 Halle a. S., den 6. April 1882.  
**W. Kempniak,**  
 Schmiedemeister.

**Leipzigerstrasse 31.**  
 Empfehle neue **Stoffanzüge**, gute **Arbeitsjacken** in echt engl. Leder, **Zwirn**,  
**Gurt**, **Drell**, **Jaquet**, **Zoppen**, getragene **Kleider**, große Auswahl von **Stiefeln** u. dgl.  
**Leipzigerstrasse 31.** **Robert Wille.**

**Pelzsachen zum Conserviren**  
 werden angenommen bei  
**Markt 25. Gebr. Zuber, Markt 25.**  
 Gde der **Rathhausgasse.**

Unser mit allen Rechten der  
  
 in **Seiden**, **Filz**, **Stoff**- und **Stroh**hüten reich ausgefittetes Lager bringen in  
 empfehlende Erinnerung  
**Gebr. Zuber,**  
 25. Markt 25.  
 (Gde der **Rathhausgasse.**)

**Restaurations-Eröffnung.**  
 Einem verehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage  
  
 ein auf das Beste eingerichtetes **Restaurations-Vocal** eröffnere und empfehle vor Allem  
 fräftigen **Mittagsstisch**, sowie **warme und kalte Speisen** und **Getränke** zu jeder Tages-  
 zeit bei **billigen Preisen**. Hier aus der **Bauer'schen Brauerei** ff.  
  
**Französisches Billard.** **Recht zahlreichen Besuch** entgegensehend, zeichne  
 Achtungsvoll **W. Haensch.**

**Frauen-Industrie-Schule u. Pensionat für Töchter.**  
**Halle a/S., Albrechtstrasse 32,**  
 Ende der **Sophienstrasse.**  
 Die **Grundständlichen Zuschneidencourse** für im **Räßen** geübte **Damen** in **Wäsche**  
 und **Schneiderei** beginnen am **15. April** cr.  
 Zu den übrigen drei **gewerblichen** und den **wissenschaftlichen Coursen** werden  
 für **1. Mai** neue **Schülerinnen** angenommen.  
**Prospecte, Anstunft und Anmeldungen** bei der **Vorsteherin**  
**Elise Wildhagen.**

Zur **Bequemlichkeit** unserer **geehrten Inserenten** und **Abonnenten** haben wir eine  
 weitere  
**Ausgabestelle** für das **Halle'sche Tageblatt**  
 und **Annahme für Inserate**  
 bei **Herrn Kaufmann Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8,**  
 errichtet.  
 Das **Tageblatt** kann **daselbst Nachmittags von 5 Uhr** ab abgeholt werden.

**Zweiter Deutscher Geographentag**  
 zu **Halle**, am **12., 13. u. 14. April.**  
 Auch für diejenigen, welche nicht Mitglieder des hiesigen Vereins für **Erdbunde** sind,  
 hält der **Kassellan** der **Universität** **Theilnehmerkarten** für die **Sitzungen** des **Geographen-**  
**tages** (in der **Aula** der **Universität**) und die mit denselben verbundene **geographische Aus-**  
**stellung** zum **Preis** von **3 M.** bereit.  
 Offerten zur **Vermiethung** von **Privatlogis** an die **auswärtigen Teilnehmer** an  
 unserem **Geographentag** können ebenda **niedergelegt** werden.

**Kirchhoff.**  
**Allgemeiner Hallescher Beamten-Sterbekassenverein.**  
**General-Versammlung**  
**Montag den 17. April c. Abends 8 Uhr** im **neuen Saale**  
**des Café David.**  
**Tagesordnung:**  
 1. **Rechnungslegung** und **Decharge**, **Verteilung** des **Ueberschusses.**  
 2. **Wahl** der **Revisions-Kommission.**  
 3. **Anträge** der **Revisions-Kommission.**  
**Der Vorstand.**

**Kaiser-Wilhelms-Halle.**  
 Zum 2. **Osterfeiertag**  
  
**Grosser Ball.** **Entrée à Perion 30 Pf.**  
**Anfang 7 Uhr Abends.**  
**Nachmittags Tanzkränzchen.**  
**C. Trautsch.**

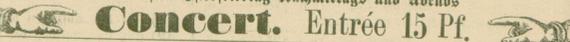
**Müller's Belle vue.**  
 Zum 2. **Osterfeiertag**  
**grosse Ballmusik.**  
**Anfang 7 Uhr Abends.**  
**Nachm. von 4 Uhr an Kränzchen.** **F. Müller.**

**Restauration Weinberg.**  
 Hiermit bringe meine **geräumigen Lokalitäten** in **empfehlende Erinnerung.** **Tägliche**  
**Dampfschiffahrt.** **Hochachtungsvoll**  
**Metzenthin.**

**Hertzbergs Etablissement zu Passendorf.**  
 Zum 2. **Osterfeiertag** von **Nachm. 3 1/2 Uhr**  
**Ballmusik.**

**Restaurant Jägerhof.**  
 Heute **Sonntag** und **moorgen Sonntag**  
**Verzappung eines Ritterstuhls** des **brillanten Vordiers**  
 von **Gebr. Schulze.**  
 Hierzu empfehle **Sonntag** **Abend:** **Pötelstochen;** **Sonntag** **früh:** **Spektakeln**  
 und **Hammelnieren aux fines herbes.** **Hochachtungsvoll** **Müller.**

**Gesellschaftshaus Diemig.**  
 Dienstag den **11. April** (3. **Osterfeiertag**) **Nachmittags 5 Uhr**  
**Vortrag** von **F. W. Stannebein** aus **Leipzig**  
**über Wetter, Wolken und Luftschiffahrt.**  
 Interessant und **belehrend** für **Jedermann**, auch für **Damen.** **Entrée** nach **Belieben.**

**Freyberg's Garten.**  
 Am **ersten Osterfeiertag** **Nachmittags** und **Abends**  
  
**Concert.** **Entrée 15 Pf.**  
**Freyberg's Garten.**  
 Zum 2. **Osterfeiertage** von **Nachmitt. 4 bis Nachts 12 Uhr**  
  
**Ballmusik.**

**Eule.**  
 Mittwoch **Abend**  
 präcis **8 Uhr 11 Minuten**  
**Generalfeldmarschallerversammlung**  
 im **Café David**  
 1. **Ballwerfen.** (**Ballotage.**)  
 Die **Elfen.**

**Gartenarbeiten, neue Anlagen u. An-**  
**pflanzung** werden **sofort** **billig** ausgeführt  
**Güldenstraße 1, im Blumenladen.**

**Dr. med. Kühne,**  
 prakt. **Arzt**, **Wundarzt** und  
**Geburtshelfer,**  
 wohnt **Wittelstraße Nr. 2.**  
 Sprechst. **9-12 Vorm.**, **2-3 Nachm.**  
 Zur **Annahme** der  
**Strohüte**  
 zum **Waschen, Färben** und **Modernisiren**  
 empfiehlt sich  
**Rich. Trog, Landwehrstraße 6.**

Für den **Inseratentheil** verantwortlich:  
**M. Ulfemann** in **Halle.**

Expedition im **Waisenhanse.** — Buchdruckerei des **Waisenhanse** in **Halle a. d. S.**